

mischen König; er brachte einen schwerbepackten Reisewagen mit, an dem etwas zerbrochen war, daher er dem Bärenschmied an der Ecke neben Märklin und Scholl, wo jetzt ein Uhrmacherladen ist, übergeben und vor die Bärenschmiede gestellt wurde. Am zweiten Tage mußten, wie das im Kriege oft geschieht, die Franzosen plötzlich aufbrechen, um die Kaiserlichen, die sich schon in Cannstatt festgesetzt hatten, von dort zu vertreiben und den Uebergang über den Neckar zu erzwingen, den ihnen die Destreicher streitig zu machen sich anschickten. Der Wagen von der Bärenschmiede war noch nicht in transportablem Zustande, als der Offizier im Römischen König mit seinen Truppen abziehen mußte. Mehrere Tage und Wochen wartete der Schmied, der den Wagen inzwischen hergestellt hatte, aber der Offizier kam nicht wieder und ließ auch nichts mehr von sich hören. Endlich wurde der Wagen genauer untersucht und geleert: in einem geheimen Fach fanden sich über 50,000 Franken vor, wie mir versichert wurde. Wohin das Geld kam, weiß mein Gewährsmann nicht. Seitdem ist aber auch die Bärenschmiede eingegangen und hat einem andern Gewerbe Platz gemacht. (N. L.)

Kirchheim. Im Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft gibt Professor Nördlinger zu Kirchheim folgende traurige Belege für die Verheerungen der Obstbäume in dortiger Gegend durch die Spannpuppen. Der Geldertrag von Kirchen betrug in einem guten Jahr zu Bissingen 8000 fl., Heuer 100 fl., zu Weilheim 4000 fl., heuer 10 fl., zu Dettingen 12,000, heuer 50, zu Beuren 30,000, heuer 90, zu Neuffen 25,000, heuer 100, zu Linsenhofen 7000, heuer 10 fl. u. c., zu Dettingen bei Urach 15,000, heuer wie in 18 andern Ortschaften 0, im Ganzen in 27 Ortschaften 174,420 fl. in einem guten Jahr, heuer im Ganzen 464 fl. 30 kr.

Aus Oberschwaben, 11. August. In Saulgau wurde kürzlich ein Reysmarkt errichtet, welcher jeden Samstag Vormittag, an welchem Tage auch Fruchtmarkt stattfindet, abgehalten wird. Derselbe soll, wie man hört, einen sehr guten Fortgang nehmen. Am letzten Markttage waren 148 Säcke zum Verkaufe aufgestellt und es wurde als höchster Preis das Simri Reys mit 2 fl. 20 kr. bezahlt. Da in unserer Gegend viel Reys gebaut wird, so ist nicht zu zweifeln, daß dieser Markt einer starken Frequenz sich zu erfreuen haben wird. (St. A.)

Heilbronn, 16. Aug. Letzten Sonntag Nachts fielen in Biberach grobe Excesse junger Bauernbursche vor, wie sie in jetziger Zeit leider nur allzuoft vorkommen, die aber diesmal für die Betheiligten von schlimmeren Folgen, als sie wohl glauben, seyn dürften. Eine große Anzahl derselben spielte und johlte bis spät in die Nacht hinein und als der sehr energische Ortsvorstand Nachts 12 Uhr zur Verhaftung eines derselben aus Wimpfen schritt, so suchten ihn dessen Cameraden zu befreien, was aber nicht gelang. Der Haufe zog nun vor das Haus des Schultheißen, warf Steine hinauf, schrie und tumultirte so gräulich, daß man sich in das Jahr 1848 versetzt glaubte. Am andern Morgen

kam die Anzeige von diesem aufrührerischen Treiben zur Kenntniß des K. Oberamtsgerichts, das alsbald einschritt, so daß schon am Abend 5 Schuldige in Arrest kamen und über ihre Unbesonnenheit Gelegenheit zum Nachdenken hatten. Die Untersuchung wird heute auf's Strengste fortgesetzt, um der verletzten Amtslehre entsprechende Genugthuung zu verschaffen. (H. L.)

Der nordamerikanische Konsul in Württemberg, Ch. L. Fleischmann, der sich aber seit längerer Zeit von hier wegbegeben und eine Reise in die Vereinigten Staaten gemacht hat, macht von Washington aus bekannt, daß er am 21. Juli sein Amt niedergelegt hat.

Steinbach, G. B. Badnang. Gläubiger = Aufforderung.

In der Schuldsache der Wittwe des Adam Klent von Steinbach wurde unterm 2. April 1853 ein Vergleich zwischen den bekannten Gläubigern dahin abgeschlossen, daß die Posten I. Classe vollständig und die Posten II. Classe, soweit die restlichen Pfanderlöse reichen, befriedigt werden sollen. Es ergeht nun an die etwa unbekanntes Gläubiger die Aufforderung, binnen 15 Tagen ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit von der Masse ausgeschlossen würden.

Badnang, am 17. August 1853.

K. Oberamtsgericht. F. C. H. t.

Badnang. Naturalienpreise v. 17. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer	8	45	8	23	7	54
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	42	—	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 17. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	24	19	55	19	—
" Dinkel alter	8	50	8	34	8	—
" " neuer	8	24	7	32	7	—
" Weizen . . .	19	30	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	30	10	12	10	—
" Gemischt . . .	—	12	30	—	—	—
" Haber . . .	5	24	5	19	5	9

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

Nro. 67. Dienstag den 23. August 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Gemeindebehörden.] Nach neuerer Anordnung der französischen Regierung werden Auswanderer nach Nordamerika, auf ihrer Durchreise nach Havre in Frankreich nur dann zugelassen, wenn sie mit geordneten von der französischen Gesandtschaft beglaubigten Reisepässen versehen sind, worauf die Gemeindebehörden Auswanderungslustige aufmerksam zu machen hiedurch angewiesen werden.

Den 18. August 1853.

Königl. Oberamt. Hörner.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Das Ablösungs-Commissariat Pfedelbach beschränkt sich darüber, daß seinen Requisitionen von den Ortsvorstehern theils gar nicht, theils sehr verspätet Folge geleistet werde.

Der Ablösungs-Commissar vertritt in Ablösungssachen die Stelle des Oberamts, und es ist daher seinen Requisitionen und den von ihm anberaumten Terminen Folge zu leisten, wornach sich die Ortsvorsteher von nun an zu achten angewiesen werden.

Den 19. August 1853.

Königl. Oberamt. Hörner.

Badnang. [An die Gemeindebehörden.] (Erinnerung.) Zu Einsendung der Gemeinde- und Stiftungsetats von 1853/54 wird ein letzter Termin bis 31. d. M. anberaumt.

Den 22. August 1853.

Königl. Oberamt. Hörner.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger = Vorladung in Cont. Sachen.

In nachgenannten Cont. Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gefällig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten

bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Christian Bauer, Korbmacher von Großörlach, Samstag den 17. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 2) Michael Krauß, Schäfer in Fornsbad, Montag den 19. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Fornsbad. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 3) Carl Laibich, Brunnenmacher in Murrhardt, Montag den 19. September 1853

- Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 4) Alt Christoph Hofmann, Weber in Jür, Donnerstag den 22. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 5) Johann Lebzelter, Schneider in Jür, Donnerstag den 22. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 6) Gottlieb Schaber, Dreher in Sulzbach, Freitag den 23. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 7) Michael Wolf, Webers Wittve Verlassenschaft in Rohrbach, Freitag den 23. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 8) Friedrich Ackermann, Tagelöhner in Oppenweiler, Freitag den 23. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 9) Johann Georg Schramm, Schneider in Althütte, Samstag den 24. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 10) Gottlieb Dees, Maurergeselle in Bruch, Samstag den 24. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 11) Jakob Schieber, Wittwer in Graab, Montag den 26. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 12) Daniel Weinmann, ledig in Schönbrunn, Montag den 26. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 13) Catharine Beihl von Rottmannsberg, Montag den 26. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 14) Jakob Kress von Unterbrüden, Montag den 26. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 15) Jakob Nickel, Bäcker in Oberweiffach, Mittwoch den 28. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberweiffach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- Den 9. August 1853. R. Oberamtsgericht. Fecht.

B a d n a n g.

Vermögensbeschlagnahme.
Das Vermögen des, der Defertion für schuldig erkannten Soldaten Wilhelm Friedrich Diller von Badnang wurde durch Beschluß von heute mit Beschlag belegt, was hiemit der Vorschrift gemäß öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 20. August 1853. R. Oberamtsgericht. Fecht.

Badnang. Am kommenden Sonntag Nachmittags 2 Uhr wird das jährliche Bibel- und Missions-Fest in hiesiger Kirche gehalten.
Den 22. August 1853.
R. Stadtpfarramt.
Moser.

Forstamt Lorch, Revier Gschwend.
Holzauflstreichs = Verkauf auf dem Stamm.

Am Mittwoch den 31. d. M. werden höherer Weisung gemäß in dem durch Leibrenten-, Erb- und Pachtvertrag in die seitige Nutzung übergebenen Gräflich Pfenburg-Meerholz'schen Theilwald bei Oberroth 61 Stämme Lang- und Sägholz mit einem voranschlagten Ertrag von 5861 Cubiffuß, dem Cubiffuß nach auf dem Stamm in öffentlichem Aufstreich verkauft werden, wozu sich die Kaufliebhaber, welchen die näheren Bedingungen am Tag der Verhandlung werden eröffnet werden, Nachmittags 1 Uhr im Gasthof zur Krone in Wihberg einfinden wollen.
Die betreffenden Schultheißenämter werden um rechtzeitige Bekanntmachung von Amtswegen ersucht.
Lorch, den 21. August 1853. Königl. Forstamt. Dietlen.

Revier Reichenberg.
Holz = Verkauf
im Staatswald Trinklhan (bei Strümpfelbach) am Freitag den 26. August d. J. früh 9 Uhr: 12 Eichen, starker Sorte, 29 Kftr. eichene Scheiter und Prügel, 975 eichene Wellen.
Um genügende Bekanntmachung wird gebeten.
Reichenberg, den 17. August 1853. R. Revierförster Laroche.

Mittelfischbach, Gemeinde Großlarch.
Aufforderung.
Johann Christian Breuninger, ledig, gebürtig von Michelbach, D. A. Dehringer, ist am 20. März 1852 zu Mittelfischbach mit Hinterlassung eines Testaments, das an keinem äußeren Mangel leidet, gestorben.
Seine nächsten Verwandten wären die beiden vollbürtigen Geschwister:
1) Johann Peter Breuninger, geboren den 6. März 1795,
2) Johann Michael Breuninger, geboren den 21. Januar 1805.
Dieselben sind aber schon im Jahr 1816 mit ihren Eltern von Michelbach weggezogen, und es

ist über ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort, ihr Leben oder ihren Tod nichts bekannt, weshalb an sie oder ihre Leibeserben hiemit die Aufforderung ergeht, ihre Ansprüche an die Erbschaft binnen 30 Tagen geltend zu machen, indem sonst die Verlassenschaft des Verstorbenen nach Maßgabe des Testaments vertheilt werden wird.
Murrhardt, den 18. August 1853. R. Amtsnotariat. Häder.

B a d n a n g.
Liegenschafts = Verkauf.
Aus der Gantmasse des Georg Jakob Groß, Bürgers, Bäckers und Wirths dahier, wird am Mittwoch den 31. August 1853 Vormittags 8 Uhr im hiesigen Rathhause

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung, Backofen zu ebener Erde, in der Sulzbacher Vorstadt, neben Jakob Schuler und dem Weg;
die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus der Fr. Lauer's Wittve am Koppenberg, neben August Oberreuter und der Straße;
14,7 Rth. Gemüsegarten dabei, Anschlag 1200 fl. 6/8 Mrg. 1,6 Rth. Acker in der hintern Thaus, Zelt Größweg, neben Daniel Dettinger und Rosine Braun, Anschlag 100 fl.
im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu etwaige Kaufliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädicatszeugnissen zu versehen haben und daß vor dieser Verkaufsverhandlung mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Pfenslamm, ein vorläufiger Kaufvertrag abgeschlossen werden kann.
Den 28. Juli 1853. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

O p p e n w e i l e r.
Fahrriß = Versteigerung.
Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. d. M. je von Morgens 8 Uhr an wird aus dem Nachlasse der Ehefrau des Kaufmann Scharpf von hier eine Fahrrißversteigerung abgehalten, wobei gegen baare Bezahlung zum Verkauf kommt:
Geschmuck und Silber, worunter eine schwere goldene Kette mit Kreuz, mehrere Ringe mit guten Steinen, Vorleg-, Es- und Kaffeelöffel, viele Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, insbesondere schönes Tischzeug, damascirte Tafel- und Tischtücher, Servietten, ganz neu und ungebraucht, gestickte Fenstervorhänge, Küchengeschir, namentlich vieles Porzellan, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath und ein Kastenschlitten,



wozu die Liebhaber in die Scharpf'sche Wohnung eingeladen werden.
Den 19. August 1853. Waisengericht.

Privat = Anzeigen.
B a d n a n g.
Haus- und Fässer = Verkauf.
Unterzeichnete ist Willens, ihr besitzendes Wohnhaus mit gutem Keller, Stall und Dunglege aus freier Hand zu verkaufen, wozu Liebhaber zur Einsichtnahme eingeladen werden. Auch werden daselbst im Aufstreich verkauft am Samstag den 27. August Nachmittags 2 Uhr: 3 neue 3 Eimer haltende in Eisen gebundene Fässer, ein dto. 2 1/2 Eimer, ein älteres 18 Zmi, eins mit 12 und eins mit 9 Zmi, wozu Käufer auf besagte Zeit höflichst eingeladen sind.
Maurer Häußler's Wittve.

B a d n a n g.
Pferde- und Wagen = Verkauf.
Die Unterzeichneten verkaufen bis Freitag den 9. Sept. 4 ausgezeichnete gute Zugpferde, wovon 2 Fuchsen von Farbe und 7 bis 8 Jahre alt sind, und 2 Kappen, 7 bis 9 Jahre alt, mit dem vollständigen gut erhaltenen Geschirr; zwei angemachte Steinwägen mit mehreren Ketten und sonstigem Zugehör, die Wägen haben hölzerne Axen. Die Liebhaber wollen sich im Gasthof zum Schwanen Vormittags 11 Uhr einfinden.
Den 20. August 1853. Straßenbau-Accordanten Kaiser und Comp.

A l l m e r s b a c h.
Anzeige für Blumenliebhaber.
Sehr schöne, demnächst blühende, in Töpfen gepflanzte Erfurter Sommervecoien, gut gefüllt und mehrere Farben, sind zu haben per Stück 12 fr. bei E. Lang, Schulmeister.

Brauntwein
von vorzüglicher Qualität.
Fruchtbrauntwein, das Zmi zu 4 fl. 40 fr. bis 5 fl. Tresterbrauntwein, das Zmi zu 5 fl. 20 fr. bis 6 fl. über 1/2 Eimer noch billiger, feinsten ächten Weingeist per Maas . . . 1 fl. hält fortwährend auf Lager und empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Fr. Dörr, Kaufmann in Mainhardt. Muster von 1 Maas stehen gegen Einsendung des Betrags zu Diensten.



Derlacher Glasfabrik. Bei Unterzeichnetem steht eine neue einfache Mostpresse, welche um billigen Preis verkauft wird.
Den 20. August 1853.

Gemeinderath Wenzel.

Kaiserspach, Oberamt Marbach, Schult- heissen-Amis Schmiedhausen. Jakob Schock von Kaiserspach ist gesonnen, wegen Auswanderung sein bestehendes Anwesen aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen neugebauten Wohnhaus und einer neuen Scheuer, dann 1 Buchwald von 16 Mrg. zum Umhauen; sodann: 14 Mrg. Acker, 8 Mrg. Wiesen, 3 Brtl. Weinberg, 3 Brtl. Gras- und Baumgarten nebst Küchengarten, 3 Brtl. Baum- garten mit tragbaren Bäumen und 1 Brtl. Kraut- Garten.

Die Kaufsliebhaber werden auf Donnerstag den 1. Sept. zu sich selbst eingeladen.

Geborene und Gestorbene der Stadt Backnang.

Geborene:

- 6. Juli: Gottlob, S. des Christian Daniel Groß, B. und Metzgers.
- 7. — David Friedrich, S. des David Hampp, B. und Metzgers.
- 9. — Gottlieb Wilhelm, S. des Wilhelm Jung, B. und Rothgerbers.
- 11. — Marie Friederike, T. des Joh. Gottlieb Jung, B. und Rothgerbers.
- 11. — Pauline Mathilde, T. des Joh. Jakob Lehmann, B. und Adlerwirths.
- 16. — Pauline Mathilde, T. des Joh. David Kübler, B. und Sonnenwirths.
- 22. — August Gottlieb, S. des David Gottfried Langbein, B. und Schusters.
- 22. — Friedrich, S. des Friedrich David Höchel, B. und Zinngießers, auch Stadtpfleger.
- 25. — Jakob Ludwig, S. des Joh. David Rupp- mann, B. und Nagelschmieds.
- 28. — Carl Johann, S. des Gottlieb Michael Hütter, B. und Hafners.
- 29. — Regine Luise, T. des David Einzig, B. und Schleifers.
- 31. — Friedrich Eduard, S. des Gottlob Wolf, B. und Rothgerbers.

Gestorbene:

- 7. Juli: Johann Friedrich, S. des Johann Fried- rich Brecht, B. und Tagelöhners, an Gichtern, 5 M. 6 J. alt.
- 8. — Maria, T. des Joh. Friedrich Schert, B. und Schäfers, 2 M. 7 J. alt, an Gichtern.
- 15. — Andreas Friedrich Hinderer, Tagelöhner, Wittwer, an Altersschwäche, 69 J. 4 M. 9 J. alt.
- 19. — Johann Bertsch, B. und Lohmüller auf der Walke, Chemann, an Gehirnleiden, 51. J. 6 Monat weniger 5 J. alt.

- 22. Juli: Gottlob, S. des Christ. Daniel Groß, B. und Metzgers, an Gichtern, 16 J. alt.
- 28. — Christian Gottlieb Eckstein, B. und Roth- gerber, Chemann, an Unterleibsentzündung, 34 J. 7. M. weniger 1 J. alt.

Die Eroberung von Constanti- nopol vor vierhundert Jahren.

Von G. C. Suhrauer.

(Schluß.)

Von 12 Wächtposten auf den Mauern waren nur 2 Griechen anvertraut; auf allen übrigen befeh- ligten Genueser, Venetianer, Spanier, ein russischer Kardinal, ein Palmate und ein Deutscher; die Ge- sammtzahl der Griechen betrug gegen 6000 Mann, die der Fremden die Hälfte; unter die Soldaten waren die Mönche eingereiht, und das vorzüglichste Vertrauen der Griechen war auf das Gnadenbild der wegweisenden Mutter Gottes, Hodogetria, welche in der letzten türkischen Belagerung in violetter Ge- wande, über die Mauern die stürmenden Türken zurückgeschreckt hatte; ihr Bildniß war seit der Oster- woche, da die Belagerung begonnen, in der nach ihr genannten Kirche auf der Akropolis aufgestellt. Schon glaubten die Belagerten durch wunderthätigen Beistand gerettet zu seyn, denn das Gerücht von herannahender italienischer und ungarischer Hilfe bewirkte 3 Tage lang Muthlosigkeit im türkischen Heere. Am Abend des 3. Tages aber flammte ein blickendes Nordlicht durch den Himmel über die Stadt, welches in den Türken den halberloschenen Muth wieder entzündete, indem sie es als ein Zei- chen auslegten, daß Gott den Christen zürnend, über dieselben die Fluth seines Grimmes ausgegossen habe.

Mahomed, der noch halb in dem Entschlusse des Sturmes wankte, hielt noch einmal Kriegsrath, wo aber Chalil Pascha's friedfertige Meinung überstimmt wurde. Heimlich aber gab er den Griechen von dem Ausfalle des Kriegsrathes Kunde und mun- terte sie zu tapferer Vertheidigung auf, indem das Kriegsglück ungewiß sey. Solches geschah am Abend des 27. Mai, am griechischen Feste aller Heiligen. Am folgenden Tage ordnete der Sultan das Heer zu Wasser und zu Lande und mit Sonnenuntergang, Montags am 28., war das ganze türkische Lager zum Sturme gerüstet. Das Geschrei, La ilah illallah aus dem Lager und Kyrie eleison aus der Stadt, vermischte sich mit dem Waffengeöse und dem Schmettern der Trompeten, wie das Lösen der Meeresbrandung. Der Sultan und der Kaiser hielten Reden an ihre Feldherren. Der Kaiser ver- fügte sich nach der Kathedrale, der Sophienkirche, Aja Sophia, und empfing die Sacramente.

Desgleichen thaten viele seines Hofes, dann weilte er eine kurze Zeit am Gestade und bat die ihn Umgebenden um Verzeihung. Der ganze Pa- last schwamm in Thränen. Darauf saß er mit seinen Begleitern, worunter auch Phronza, der Geschicht-

schreiber der Eroberung Constantinopels, zu Pferd, und ritt die Mauern entlang, um die Wachen zu ihrer Pflicht zu ermuntern; aber diese Nacht war ohnedies Alles wach auf dem Wall und auf den Thürmen. Mit dem ersten Hahnenruf war der Kaiser auf seinem gewöhnlichen Posten, am Thore des h. Romanus angekommen.

Mit dem 2. Hahnenruf des 29. Mai, am Tage der heiligen Theodostia, begann der Kampf. Es ward von beiden Seiten tapfer gekämpft, von türki- scher mit größerem Verluste. Zwei Stunden lang wüthete der Sturm ohne Fortschritte des Feindes. Steine, von den Thürmen geschleudert, stürzten die Angreifenden hinunter; griechisches Feuer strömte von den Mauern der Hafenseite in das Meer und brannte in demselben fort. Der Kaiser saß zu Pferd und ermunterte die seinigen durch Wort und That. Da trifft eine Kugel oder ein Pfeil den Anführer Giustiniani. Er bittet den Kaiser auszuharren, in- dem er sich nur auf das Schiff verfüge, seine Wunde zu verbinden. „Wohin? Wohin?“ fragte der Kaiser. „Dorthin,“ entgegnete der Venetianer, „wohin Gott selbst den Türken den Weg öffnet,“ und entwich nach Galata. Seine Entfernung verbreitete Muth- losigkeit und Verwirrung unter den Truppen. Sa- ganos Pascha bemerkt es und feuert seine Janit- scharen von neuem an. Einer unter diesen, ein riesenhafter Mann, Namens Hasan aus Ulubad, mit der linken Hand das Schild über den Kopf haltend, in der rechten den Säbel, erklimmt die Mauern mit 30 Andern. Die Belagerten wehren sie mit Pfeilen ab; 18 Janitscharen stürzen hinunter, mehrere andere, welche Hasan ihm nachzufolgen an- eifert, haben dasselbe Schicksal; Hasan selbst, von einem Steine getroffen, sinkt zur Erde, doch richtet er sich wieder halb auf, und unfähig aufzustehen, hält er sich knieend mit dem Schilde über dem Kopfe empor, bis ihm auch dieses durch den Steinregen entfällt und er unter den Pfeilen erliegt. Während das Thor des heiligen Romanos, gegen welches der Hauptangriff gerichtet war, so tapfer vertheidigt wird, sind die Türken bereits an einem andern Punkte in die Stadt gedrungen und greifen die Vertheidiger im Rücken an. Jetzt erschallt vom Hasen her der Ruf, daß die Stadt bereits eingenommen sey. Theo- philus, der Paläologe, Don Francesco Toledo, der Spanier, und Johannes, der Palmate, thaten Wunder der Tapferkeit. Der Kaiser ruft: „Ich will lie- ber sterben als leben!“ — und als er sich von den Seinigen, welche die Flucht ergriffen hatten, verlassen sieht: „Ist denn kein Christ vor- handen, der mir den Kopf nehme?“ rief's — und fiel unter den Streichen zweier Türken, deren Einer ihm in's Gesicht, der Andere vom Rück- ken einhieb, unerkannt, mit den Erschlagenen ver- mengt, der siebente Paläologe — Constantin XII. Dra- coses — der letzte der griechischen Kaiser in Vertheidi- gung des tausendjährigen byzantinischen Reiches. Die Türken brachen nun zugleich von der Landseite durch das krumme Thor über einen Damm von Erschlagenen, welche den Graben und die Bresche füllten, in die Stadt ein, die von den Mauern stehenden Soldaten niedermegelsnd, weil sie die Be-

satzung wenigstens 50,000 Mann glaubten. Alles flüchtet gegen die Hafenseite, deren sich der Feind noch nicht bemächtigt hatte, und mehreren unter den Fliehenden gelang es, sich durch die offenen Thore der Hafenseite auf griechische und genuesische Schiffe zu retten; als aber die Thorwachen den Andrang der Menge sahen und den Grund der Flucht ver- nahmen, sperreten sie die Thore und warfen die Schlüssel über die Mauer, aus Aberglauben an eine alte Prophezeiung: daß die Türken bis in die Mitte der Stadt, bis auf das Forum Tauri — heute Tauf- basari — vordringen, und von dort erst von den Be- wohnern zurückgeschlagen würden.

Nun strömte die Volksmenge von der Hafenseite der großen Kirche Aja Sophia zu, wiederum aus Aberglauben an dieselbe Prophezeiung: daß, wenn die Türken bis zur Säule Constantins des Großen vorgebrungen seyn würden, ein Engel vom Himmel steigen, und einem an der Säule sitzenden armen und niedrigen Manne ein gezogenes Schwert mit den Worten übergeben werde: Nehme dieses Schwert und räche das Volk Gottes! Darauf würden die Türken sogleich den Rücken wenden, und von den Griechen verfolgt, aus der Stadt, ja aus ganz Kleinasien und bis an die Grenze Persiens getrieben werden. Thörichte Hoffnungen! Die Türken brachen die verschlossenen Pforten mit Beilen auf und schleppten das geflüchtete Volk wie zahme Schlacht- thiere mit Gewalt fort. Die Männer wurden mit Stricken, die Weiber mit ihren Gürteln 2 und 2 zusammengebunden, ohne Rücksicht des Alters und Standes, der Archimandrite mit seinem Thürküher, die Frau mit ihrer Magd, die zarte Nonne mit dem Mönche. Die ganze Kirche ein großer Gräu- el! Die heiligen Bilder wurden ihres Schmuckes beraubt und zerbrochen, die goldenen und silbernen Geschirre geraubt, die Messgewänder zu Schabracken verwendet, die Kreuzigung erneut und das Crucifix mit einer Janitscharenhaube im Spotte herumgetragen. Die Altäre dienten ihnen zu Tafeln, Krippen und Lotter- betten. So wurde, sagt der Geschichtschreiber Du- cas, das Wort des Propheten Amos erfüllt: „Von den Altären Bethels will ich Rache nehmen, spricht der Herr, und das Ende meines Volkes ist gekom- men, ich werde seine Züchtigung nicht länger ver- schieben, und an jenem Tage werden die Gewölbe des Tempels heulen, spricht der Herr.“

Der griechische Befehlshaber, Lucas Notaras, wurde gefangen genommen, und Urchan, der Enkel Suleimans, mit welchen die Griechen den Eroberer als mit einem Nebenbuhler des Thrones schrecken zu können geglaubt hatten, stürzte sich lieber von der Höhe des Thurmes, ehe er sich den Osmanen ergab. Gegen Mittag war die Stadt gänzlich in der Gewalt der Sieger. Nun zog Mahomed, von seinen Westren und Leibwachen umgeben, in Con- stantinopel ein, gerade zur großen Kirche hin. Er sprang vom Pferde und gieng in dieselbe zu Fuß ein, nicht als wenn er wie ehemals gefabelt wurde, zu Pferde auf den Altar gestiegen wäre. Bewun- dernd schaute er die 107 Säulen aus Porphy- r, Granit, Serpentin und Marmor, von den verschie- densten Farben. Mit Erstaunen schweifte sein Blick

Tages- Ereignisse.

an den lustigen Gallerien und Gewölben empor, als sein Auge abwärts gefehrt auf einen seiner Soldaten fiel, der das kostbare Marmorplaster aufbrach, dessen Wellenlinien wogende Fluthen nachahmten, so daß von den vier Thoren der Kirche die spiegelnde Marmorfluth, wie die der 4 Paradiesflüsse, hinauszuwallen schien. Mahomed gab ihm einen Schwertstich mit den Worten: „Die Schätze der Stadt hab' ich Euch Preis gegeben, aber die Gebäude sind mein!“ Der Türke wurde halbtodt vor die Kirche hinausgeworfen. Mahomed begann die Besitznahme der Stadt durch das Gebet, nicht an sondern auf dem Hochaltar. Das wunderthätige Gnadenbild der wegwandenden Mutter Gottes wurde von den Türken geviertheilt. Der Sultan befahl nun den 2 Janitscharen, welche behaupteten, den Kaiser zusammengehauen zu haben, den Leichnam aufzusuchen und ihm den Kopf zu bringen. Der Leichnam des Ketzern unter der Menge der Erschlagenen war an der kaiserlichen purpurnen Fußbekleidung, in welche goldene Adler gestickt waren, erkannt worden. Der Kopf wurde auf dem Burgplatze an der Porphyrsäule angeheftet, wo eine Statue aus Erz mit der linken Hand die Erdkugel mit dem Kreuze tragend, die Rechte drohend gegen Osten ausgestreckt, des Kaisers Herrschaft über das Morgenland andeutete. Den ganzen Tag hindurch war der Kopf an der Säule ausgelegt, dann in die asiatische Stätte als Kriegstrophäe gesandt, die Bestattung des Leichnams wurde den Griechen gewährt.

Am dritten Tage nach der Einnahme der Stadt, war das Werk der Eroberung, der Plünderung, der Zerstörung und der Entvölkerung vollendet. Die türkische Flotte zog mit Beute beladen davon. Darunter befanden sich, nach dem Berichte Ducas, außer unzähligen Geschirren von Gold, Silber, zahllose Handschriften. Um ein Stück Münze waren 10 Bände von Aristoteles und Plato, Theologen und andere Bücher aller Art feil. So gaben diese Barbaren im Rausche des Sieges unbewußt von allen eroberten Schätzen diejenigen am ersten und leichtesten weg, aus denen, wie aus der Asche des Phönix, der Geist des alten Griechenlands dem christlichen Abendland neu verjüngt wieder auferstehen sollte!

Es wird erzählt, daß, als der Eroberer Constantinopels sich von der Sophienkirche in die erhabene, durch verödete Wohnung der Nachfolger Constantins des Großen, die in wenig Stunden ihrer Kaiserpracht beraubt war, begab, eine traurige Betrachtung über den Wechsel der menschlichen Größe sich seinem Geiste aufdrängte, und er die sinnigen Verse eines persischen Dichters wiederholte:

In dem Kaiserpalast wob sich die Spinne ihr Gewebe; und den Wachgesang krächzt von Afrasis Thürmen die Gule.

So wiederholte — bemerkt Gibbon — Scipio auf den Ruinen des zerstörten Carthago die berühmte Prophezeiung Homers von dem einstigen Untergange Ilioms.

— München, 20. August. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurde gestern in Ischl die Verlobung S. M. des Kaisers von Oesterreich mit Elisabeth, zweiter Tochter des Herzogs Max in Baiern, verkündigt.

— Frankfurt, 21. August. Prinzessin Elisabeth Amalie Eugenie, Herzogin in Bayern, die hohe Braut des Kaisers von Oesterreich, ist geboren am 24. Dez. 1837 und die zweitgeborene Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern, k. bayr. Generalmajor, Chef des Chevaurlegers-Regiments Nr. 3 und Kreiscommandant der Landwehr von Oberbayern, geb. 4. Dec. 1808 und vermählt mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Königs Maximilian Joseph, Ludovika (geb. 30. Aug. 1808), aus welcher Ehe acht Kinder entsprangen. Der Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, Sohn des Erzherzogs Franz Karl Joseph, ist bekanntlich geb. am 18. August 1830.

— Köln, 18. August. Heute sah man hier die Schiffbrücke und die vor Anker liegenden Schiffe festlich beslaggt. Die Generalität und unsere sämtlichen Staatsbeamten, wie auch der englische Consul und die städtischen Behörden hatten sich am Landungsplatze der Kölner Dampfschiffe versammelt: Gegen 5 Uhr sagten zahlreiche Kanonenschüsse die Ankunft der Herzogin von Brabant an. Als die beiden reichbeslaggten Schiffe „Hohenzollern“ und „Ariadne“ mit der hohen Braut und ihrem Gefolge landeten, spielte ein dort aufgestelltes Musikchor seinen Gruß. Nach wenig Minuten fuhr die Herzogin und ihr Gefolge, in welchem man den Fürsten v. Schwarzenberg, die Gräfin Glam u. den Feldmarschalllieutenant Baron v. Pirquet bemerkte, in einer langen Wagenreihe zum „Hotel Ditsch“ und gleich darauf von hier in die Stadt, um deren Merkwürdigkeiten, namentlich den Dom und das Dommobell in Augenschein zu nehmen. Die Straßen waren dicht mit Menschen angefüllt; aber das eigentliche Wogen der Massen wird erst heute Abend beginnen, denn es wird ein großartiger Zapfenstreich veranstaltet werden, und außerdem ist der Männer-Gefangverein ersucht worden, dem hohen Gast eine Serenade zu bringen. Morgen Nachmittag gegen 2 Uhr wird die Herzogin auf einem Extrazuge der rheinischen Eisenbahn ihre Reise fortsetzen und zwar nur, soviel bis jetzt feststeht, bis Aachen.

— Köln, 19. August. Die Frau Herzogin von Brabant hat wohl bis jetzt auf ihrer Reise in die neue Heimath noch keinen so herzlichen Empfang gefunden, wie gerade in Köln. Nachdem dieselbe gestern in der Dämmerung von ihrer Spaziersfahrt durch und um die Stadt in das „Hotel Ditsch“ zurückgekehrt und der Abend gekommen war, zogen die vereinigten Militär-Musikchöre von der Hauptwache spielend zum Gasthose der Herzogin, trugen hier 3 Piecen vor und beendigten dann, noch durch mehrere Straßen ziehend, den Zapfenstreich. Hierauf traf die Kürassiermusik von Deuz im Hotel ein und spielte bis zur Ankunft des Männer-Gefangvereins, von welchem sich circa 60 Mitglieder einfanden.

Nachdem der Verein in seiner anerkannten Meisterschaft die Lieder: 1) Ich grüße dich, von Härtel, 2) Lenzfragen, von Lachner, 3) Jek' gang' I an's Brünnele, von Sülcher, 4) Schöne Ahnungen, von C. M. von Weber und 5) der frohe Wandersmann, von F. Mendelssohn-Bartholdy vorgetragen, wurde der Dirigent des Vereins zu der Frau Herzogin beschieden. Da die Lieder sie äußerst angesprochen hatten, bat sie, man möge ihr die Texte zustellen. Zugegen waren: der Oberpräsident von Kleist-Nehow, der commandirende General von Hirschfeld, der Stadt-Commandant Engels und andere hohe Militärs.

— Executionen kosten Geld und wer das Geld für die Execution in Holstein bezahlt, fragt sich noch. Oesterreich hat dem Bundestag für den Executionszug in Holstein eine Rechnung von mehr als 7 Millionen Gulden gemacht und sagt, haltet Euch an Dänemark, das muß bezahlen. Dänemark aber läßt es auf einen neuen Executionszug ankommen und der Bundestag hat seiner Zeit nicht daran gedacht, Schleswig-Holstein für die Dänen zu erobern und für sich als Faustpfand zu behalten, bis die Kosten von den Dänen bezahlt wären. Dann wären die Herzogthümer vielleicht heute noch deutsch.

— Günstiger noch als die Ernteberichte aus Deutschland lauten die aus Belgien. Das Getreide, obgleich hier und da der Hagel großen Schaden gethan hat, ist sehr reich in Körnern, und Kartoffeln, die kräftig und gesund sind, gibts im Ueberflus. Frankreich läßt, um wohlfeileres Brod zu gewinnen, große Aufkäufe in Egypten machen, vorläufig für 37 Millionen. — In Oesterreich ist die Ernte nach amtlichen Berichten durchaus nicht ungünstig, in Preußen gibts nach amtlichen Erhebungen eine gute Mittelerte; im Hafen von Triest sind die Getreidepreise bedeutend gefallen.

— Fulda, 18. August. Gestern wurden hier drei Personen aus dem Darmstädtischen verhaftet, welche in der Umgegend Geschäfte im Ankaufe von Früchten machten. Die Gendarmen haben die Weisung, auf alle Fruchthändler zu invigiliren und sie vorzuführen.

— Vom französischen Oberrhein, 17. Aug. Gestern war Weiberkrieg auf dem Kartoffelmarkte in Mühlhausen, wegen dem noch immer zu theuren Preise. Mit Worten wurde angefangen, dann kam es zu Faustschlägen; nachher wurde mit Regenschirmen dreingeschlagen und offene Kartoffelsäcke umgeworfen. Polizei und Gendarmerie schritt ein und schaffte wieder Ordnung und Friede. Die Kartoffeln gerathen recht gut, und kommen jetzt schon in Menge zu Markt, werden aber fortwährend theuer gehalten, gerade wie wenn Mangel vorhanden wäre; dieses muß natürlicher Weise die, größtentheils aus der unbemittelten Arbeiterklasse bestehenden, Käufer aufbringen, besonders da das Brod, mitten im Ueberflus von Mehl und Getreide in den Magazinen, sehr hoch im Preise steht und vorige Woche wieder aufschlug. (Frh. 3.)

— Paris, 19. August. Die Regierung trifft fortwährend Maßnahmen, um Frankreich vor einer

allzu hohen Steigerung der Getreide- und Mehlpresse zu bewahren. Sie läßt im Ausland bedeutende Getreidevorräthe ankaufen, welche für die öffentlichen Magazine bestimmt sind. Ein heute Vormittag erschienenenes Decret vom gestrigen Datum hebt die letzten Schranken auf, welche die Getreide-Einfuhr noch hätte schmälern können. Es wird durch dieses Decret verfügt, daß bis zum 31. Dez. 1854 alles zu Wasser und zu Land auf fremden oder französischen Fahrzeugen in Frankreich eingeführte Mehl und Getreide das Minimum der durch das Gesetz vom 15. April 1852 festgesetzten Zölle zu entrichten hat. Reis, Hülsenfrüchte, Graupen zahlen bis zu demselben Termin 25 Cent. per 100 Kilogramm. Ferner ist den mit Getreide, Mehl, Reis, Hülsenfrüchten und Kartoffeln befrachteten Schiffen, unter jedweder Flagge, welche bis zu jenem Termin in einem franz. Hafen einlaufen, das Tonngeld erlassen. Doch müssen die Expeditionsscheine darthun, daß die Abfahrt aus irgend einem auswärtigen Hafen vor dem 31. Dezbr. stattgefunden hat. (F. 3.)

— Das Napoleonsfest in Frankreich hat die Ehrenlegion wieder mit 3 Großkreuzen, 10 Großoffizieren, 30 Kommandeurs, 92 Offiziere und 590 Ritter verstärkt.

— Den Münchnern ist vor ihrem eigenen Durst bange. Wenn sie, wie seither, täglich ihre 2000 Eimer vertilgen, ist am 1. Oktober kein Topfen ältes Bier mehr vorhanden. Vor einigen Tagen schon war gegen das Vorjahr ein Ausfall von 42,000 Eimern vorhanden. Die großen Brauereien, die fast alle mit Dampf betrieben werden, haben in wenigen Jahren fast alle die kleinen verschlungen.

— Wien, 19. August. Eine so eben angelangte telegr. Depesche aus Bucharest meldet: Die Pforte hat den Wiener Notenentwurf am 13. Aug. angenommen. (A. 3.)

— Stuttgart, 20. August. Am Nachmittage des 17. August ist Sr. Maj. der König von Württemberg in Begleitung des Staatsrath v. Maucier, des Frhr. v. Taubenheim und des geh. Leg.-Raths v. Hummel in München eingetroffen und im Gasthof zum „Bairischen Hof“ abgestiegen. Am Bahnhofe wurde der Monarch von dem württ. Gefandten am K. bairischen Hofe, Grafen v. Degenfeld, empfangen. Die übliche Ehrenwache, sowie Ehrenposten hat S. M. sich ausdrücklich verboten, ebenso dem im Namen des Königs von Baiern zur Begrüßung herbeigeeilten Oberst-Ceremonienmeister Grafen v. Drsch für die angebotene Ehrensuite und Hofequipage ablehnend gedankt. Der König will in München in strengem Incognito bleiben und daher auch keinerlei Aufwartungen entgegennehmen, wohl aber die Kunstschätze Münchens und ihre baulichen und monumentale Fortschritte besichtigen, zu welchem Zwecke S. M. einige Tage verweilen wird. Von da aus macht der König einen Ausflug in's bairische und Tyroler Gebirg.

— Stuttgart, 18. August. In der Um-

egend von Ludwigsburg sind gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, indem man einer Falschmünzerverbände auf die Spur gekommen ist, deren Haupt ein Wirth in Eglosheim seyn soll.

— Unsere Westbahn von Bietigheim bis Bruchsal, welche jetzt nach der in voriger Woche erfolgten Vollendung des Enz-Bladucts, so gut wie ausgebaut ist — sofern es sich nur noch an einigen Stellen um die Legung der Schienen handelt — wird von vielen Fremden, namentlich Technikern, besucht, und das Urtheil fällt allgemein so günstig aus, daß Sachverständige behaupten, diese Eisenbahnstrecke sey wohl die festgebaute in ganz Deutschland. Selbst die Badenser, die sich sonst in allen Dingen über die Württemberger erhaben dünken, wissen, wenn sie unter sich sind, diese von Württemberg gebaute Bahn, im Vergleich mit der ihrigen, nicht genug zu loben.

— Stuttgart, 30. August. Man ist von Seiten der Eisenbahnkommission gegenwärtig damit beschäftigt, die Tarife zu berechnen, welche nach erfolgtem Anschlusse an Baden und Bayern in's Leben treten werden. Es stellen sich dieselben auffallend billig. Nach Karlsruhe wird die Fahrt in einem Wagen dritter Klasse nur 1 fl. 48 kr. kosten, nach Mannheim 2 fl. 18 kr., nach München 3 fl. 30 kr. u. s. f. Ich will diese Zahlen nicht als definitive hingestellt haben, aber jedenfalls sind sie annähernd. Eine solche Billigkeit für die Benützung der Verkehrsmittel muß für deren Frequenz vom größten Einflusse seyn.

— Vom Ries, 17. August. Vor einigen Tagen gieng unter andauernd äußerst günstiger Witterung unsere Winterfrüchtereute zu Ende. Im Allgemeinen ist das Ergebnis derselben ein recht befriedigendes. Die meisten Scheunen sind ganz angefüllt mit Wintergetraide, und es findet sich kaum noch ein Pläschen für Gerste, Haber, Erbsen &c. Bei dieser erfreulichen Menge der Garben ist der Reichthum an Körnern, wenn auch zu einem Scheffel Frucht etwas mehr Garben — und dies nicht allgemein — erfordert werden, als in andern Jahrgängen, doch größer als in den letzten zwei Jahren und somit an einem Fruchtabschlag fast nicht zu zweifeln. Die Sommergetreideernte hat bereits begonnen, doch wird in guten Tagen der Erntefegen weniger reichlich ausfallen, als in andern Jahren, da die nasse Frühlingswitterung einem günstigen Aufwachsen hinderlich war. Dagegen stehen auf dem nahen Hertsfelde die Sommerfrüchte ganz nach Wunsch.



Badnang. Mittwoch den 24. August findet das 2. Preis-schießen Statt. Anfang Mittags 3 Uhr. Abends Aufnahme neuer Mitglieder im Engel.

Schützenmeisteramt.

Landwirthschaftl. Verein Badnang.

Aufforderung zur Preisbewerbung.

Die Bewerber um die Preise im Hopfenbau und Tabaksbau werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Am 17. August 1853.

Vorstand des landw. Vereins: Oberamtsrichter F e c h t.

Winnenden. Naturalienpreise v. 17. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	24	18	56	18	15
" Dinkel alter . . .	9	30	8	30	6	30
" " neuer . . .	9	20	8	7	6	42
" Roggen alter . . .	—	—	—	—	—	—
" " neuer . . .	12	48	12	—	11	48
" Gerste . . .	12	16	11	44	9	24
" Haber . . .	6	24	5	45	5	10
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	48	1	36	1	28
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	36	1	30	1	12
" Welschkorn . . .	2	20	2	15	2	12
" Ackerbohnen . . .	2	12	2	6	1	52
1 Maas Hirsen . . .	—	12	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 20. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	12	19	41	16	—
" Roggen . . .	15	12	13	32	12	16
" Gemischt . . .	15	12	14	28	12	—
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	11	18	10	24
" Haber . . .	—	—	5	12	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 20. August 1853

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	1	19	15
" Dinkel alter . . .	8	54	8	25	8	—
" " neuer . . .	8	—	7	30	6	36
" Weizen . . .	18	—	17	48	17	36
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	36	10	58	10	20
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	—	5	16	5	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighheim &c.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 68.

Freitag den 26. August

1853.

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Aufnahme der Ernte-Ergebnisse pro 1853.] Nach Erlaß des k. statistisch-topographischen Bureau vom 18. d. M. sind die Ergebnisse der diesjährigen Ernte auf die bisherige Weise zu erheben.

Am nächsten Botentag werden den Ortsvorstehern die Orts-Uebersichten von fern, die auch bei der heurigen Aufnahme zu gebrauchen sind, zugehen.

Hinsichtlich der Behandlung der Aufnahme wird

auf die Ministerial-Befugung vom 15. Juli 1852, Reg.-Blatt S. 184, und auf den oberamtlichen Erlaß vom 5. August 1852, Amtsblatt Nro. 63,

verwiesen und noch weiter bemerkt, daß die in den Uebersichten neben den Hauptfruchtarten einzutragenden „andern Sorten“ namentlich zu bezeichnen sind.

Die Orts-Uebersichten sind

bis längstens 1. Oktober d. J.

wieder einzusenden.

Den 24. August 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Badnang. (Verschollener.)

Der längst verschollene Gottlieb Müller von Heutensbach hat nun das 70. Lebensjahr zurückgelegt, es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, ihre Ansprüche an das Müller'sche Vermögen binnen 90 Tagen hier geltend zu machen, und die Eigenschaft, in welcher sie ihre Ansprüche erheben, nachzuweisen, widrigenfalls Müller für todt erklärt und das Vermögen unter seine bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.

Am 20. August 1853. k. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Kraftloserklärung einer Schuld-Urkunde.

Die Unterpfindsbehörde Unterweiffach hat 1) am 11. April 1829 für ein Anlehen des

Michael Conrad, Webers von da, bei der Gemeinde Unterweiffach im Betrage von 50 fl., am 26. März 1853 für ein Anlehen desselben Conrad bei Friedrich August Winter in Badnang im Betrage von 200 fl. die Conrad'sche Liegenschaft verpfändet, und an den genannten Tagen über beide Forderungen jenen Pfandschein ausgestellt.

Diese zwei Pfandscheine sind verloren gegangen; es wird daher der unbekannte Inhaber derselben aufgefordert, seinen Anspruch an die Pfandscheine binnen 45 Tagen unter Uebergabe derselben geltend zu machen, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt würden.

So beschlossen im k. Oberamtsgericht Badnang am 20. August 1853.

Oberamtsrichter F e c h t.

Badnang. Am kommenden Sonntag Nachmittags 2